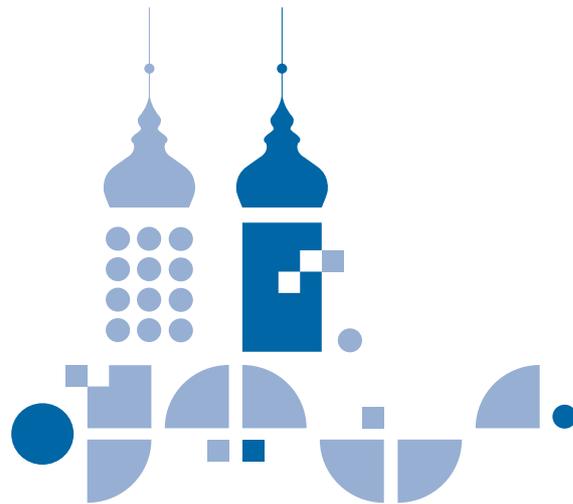


# Kloster Roggenburg

Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur



Mitteilungen an unsere Freunde und Förderer

Mai 2002

6



## Inhalt

**Verein der Freunde** 2  
Der Freundeskreis feiert sein 20-jähriges Bestehen.

**Bildungszentrum** 3 - 5  
Eine „zentrale, zukunftsweisende Aufgabe“: Das Bildungszentrum ist eingeweiht und eröffnet.

**Klostergasthof** 5  
Gehobene Gastronomie und Hotel: Eine Übersicht.

**Aus dem Kloster** 6/7  
Vom Ehepaar Kämpfle, das den Klostergarten pflegt, und der Ausstellung „Pröpste, Äbte & Prälaten“.

**Aus dem Konvent** 8  
Konvent-Exerzitien in der Wies.

**Wetteskind-Stiftung** 9  
Beispielhaft: Ein Ehepaar unterstützt das Kloster mit einer Stiftung.

**Termine** 10/11

**Kloster-Porträt** 12  
Pater Roman, Leiter des Bildungszentrums.



*Festakt zur Segnung und Eröffnung des neuen Bildungszentrums.*

## Die Säkularisierung rückgängig gemacht

Vor 200 Jahren wurde das Reichsstift aufgelöst.

An das Jubiläumsjahr 2001, in dem das Kloster Roggenburg das 875-Jährige seiner Gründung gefeiert hat, schließt sich ein weniger freudiges Gedenkjahr an: „200 Jahre Säkularisation“. Der 4. Sept. 1802 war es, an dem das Reichsstift Roggenburg von kurbayerischem Militär besetzt worden ist. Knapp vier Wochen darauf, am 29. November, wurde es aufgehoben. So kam das selbstständige Territorium an Bayern, der Konvent wurde aufgelöst, das klösterliche Leben erlosch - für 180 Jahre.

Dem traurigen Gedenkjahr zum Trotz bietet dieses Jahr 2002 mehrfach Anlass zur Freude: Hack-schnitzelanlage, Bildungszentrum

und Klostergasthof wurden bereits ihrer Bestimmung übergeben. Die Eröffnung des Klosterladens, die Feier der 250-jährigen Grundsteinlegung der Klosterkirche und die Feier zum 20-jährigen Bestehen des Freundeskreises stehen bevor. Vor allem aber: Im Herbst wollen in der Klosterkirche zum ersten Mal nach über 200 Jahren wieder junge Prämonstratenser eine Ordensprofess ablegen und Prior Pater Rainer feiert sein 20-Jähriges als Pfarrer von Roggenburg.

Gott und den Mitmenschen dankend geht das Kloster seinen Weg weiter und bittet um Gottes Segen für sein weiteres Wirken. ■



# Stets stehen Freunde dem Konvent bei

20 Jahre „Verein der Freunde des Klosters Roggenburg“.

Vor 20 Jahren gab es in Roggenburg eine unglaubliche Aufbruchstimmung. Bei der Suche nach einer neuen Bestimmung für das Kloster Roggenburg geschah das, was niemand für möglich gehalten hatte: Der Orden der Prämonstratenser kehrte nach 180-jähriger erzwungener Unterbrechung in sein angestammtes Haus zurück. Damit wurden ein Stück Säkularisation rückgängig gemacht und der Grund zu einem hoffnungsvollen Neubeginn gelegt.

„Kloster Roggenburg im Wandel“, „Kein Dornröschenschlaf für Roggenburg“, „Verlassenes Roggenburg blüht wieder auf“, „Weiße Chorherren ziehen jetzt in die alte Reichsabtei ein“, so oder ähnlich lauteten damals die Schlagzeilen in den Zeitungen.

Möglich wurde die Neubesiedelung durch junge Priester und Theologiestudenten aus der Diözese Augsburg, die sich für das Ordensideal der Prämonstratenser begeisterten. Sie fanden in der Abtei Windberg in Niederbayern die notwendige Starthilfe bei der Begründung eines neuen klösterlichen Gemeinschaftslebens. Bischof Josef Stimpfle von Augsburg hatte ihnen den Weg nach Roggenburg gewiesen.

Tatkräftig unterstützt wurde das Vorhaben von einem am 16. Juni 1982 eigens gegründeten Förderverein. Die Initiative kam vom damaligen Neu-Ulmer Landrat Franz Josef Schick, der zum ersten Vorsitzenden des „Verein der Freunde des Klosters Roggenburg e.V.“ gewählt wurde und in den folgenden 15 Jahren das Profil des Vereins durch sein überragendes persönliches Engagement nachhaltig prägte.



Vom Freundeskreis veranstaltet:  
Kammer- und Kirchenkonzerte.

Der Förderverein hatte sich zum Ziel gesetzt, die junge Klostergemeinschaft ideell und finanziell zu unterstützen. Dies geschah vor allem durch namhafte Zuschüsse für die Bewohnbarmachung und die Erstausstattung der Konventräume im Klostergebäude.

Zugleich wurde eine rege Kulturaktivität entfaltet. Nach der Renovierung der Klosterkirche im Jahre 1985 und der großen Roggenburger Orgel im Jahre 1986 wurden regelmäßig Kirchen- und Orgelkonzerte veranstaltet, die den kulturellen Ruf Roggenburgs in einem weiten Umkreis begründeten und festigten. Kammerkonzerte in den historischen Räumen der Bibliothek und des Refektoriums bereicherten dieses Angebot.

Im Jahre 1991 wurde vom Landkreis Neu-Ulm zusammen mit dem Kloster Roggenburg das Klostermuseum eröffnet, das anhand von wertvollen Exponaten einen guten Überblick über die wechselvolle Geschichte des ehemaligen Reichsstiftes gewährt. Kleinere Wechselausstellungen beleuchten immer

wieder neue Aspekte der Geschichte und der Spiritualität des Ordens.

Auf Anregung des Roggenburger Bürgermeisters und 2. Vorsitzenden des Freundeskreises, Franz Clemens Brechtel, wurden die kulturellen Aktivitäten der verschiedenen Träger (Freundeskreis, Kloster, Gemeinde, Jugendforum u.a.) ab 1998 unter dem Titel „Roggenburger Sommer“ zusammengefaßt.

Seit 1997 wird der Freundeskreis vom Neu-Ulmer Landrat Erich Josef Geßner geleitet, der die Nachfolge von Landrat Franz Josef Schick antrat. Auch der neue Vorsitzende setzt sich tatkräftig für den Verein ein und unterstützt das Kloster nach besten Kräften bei der Verwirklichung seiner großen Vorhaben.

Der Freundeskreis hat ganz wesentlich zu einer guten Akzeptanz und einer positiven öffentlichen Meinung beigetragen. In diesem guten Klima konnte das zarte Pflänzchen der Neugründung zu einem lebensfähigen Klosterbaum heranwachsen. Der Konvent des Klosters Roggenburg zählt zur Zeit 11 Mitglieder: 8 Patres und 3 Novizen.

So blicken wir heute auf eine 20-jährige fruchtbare und erfolgreiche Tätigkeit des „Verein der Freunde des Klosters Roggenburg e.V.“ zurück. Dank gebührt allen Mitgliedern des Vereins, die durch ihr Wohlwollen und ihre Spendenbereitschaft wesentlich zum Gelingen der Neugründung des Klosters Roggenburg beigetragen haben. Ein besonderer Dank sei den engagierten Vorsitzenden gesagt. Beide haben sich um das Kloster Roggenburg sehr verdient gemacht!

*P. Rainer Rommens O. Praem., Prior*



*Vor dem Festakt (v. l.): Staatsminister Josef Miller, Bezirkstagspräsident Georg Simnacher, P. Roman, P. Gilbert, Bundesfinanzminister a. D. Theo Waigel, Generalsekretär der DBU Fritz Brickwedde und Landrat Erich J. Geßner.*

## Eine zukunftsweisende Aufgabe

Bildungszentrum und Kloster-Gasthof: Impressionen aus den Einweihungsfeiern.

Das Kloster Roggenburg kommt auch in diesem Jahr aus den Einweihungs- und Eröffnungsfeiern nicht heraus. Der Festreigen hat am 22. Februar mit der Einweihung der Holzhackschnitzel-Heizanlage begonnen, die im Keller des Kloster-gasthofs steht und alle Gebäude des Klostergeländes mit Wärme versorgt. Fünf Tage später der Höhepunkt des Jahres: die Eröffnung des „Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur“ mit 450 Gästen. Und drei Wochen danach die Eröffnung der Kloster-gaststätte mit mehr als 100 Gästen. Was da im Wochentakt der Bestimmung übergeben wurde, ist mit den Worten des Präsidenten der Regierung von Schwaben, Ludwig Schmid, „bundesweit einzigartig und schlichtweg genial“. Fehlt nur noch der Klosterladen. Er wird im Juni fertig sein.

Die neuen Gebäude und Anlagen sind ein äußeres Zeichen dafür, dass das Kloster Roggenburg zu neuem Leben erwacht ist - 200 Jahre nach der Säkularisation - und nach den Worten des Bezirkstagspräsidenten Georg Simnacher „der Höhepunkt überhaupt“ unter den wieder erstandenen Klöstern in Schwaben. Entsprechend haben die Redner der Einweihungsfeier am Bildungszentrum Lob und Dank zuhauf ausgesprochen über die Roggenburger Patres und ihre Freunde, die das Werk möglich gemacht hatten. „Es war eine gewaltige Aufgabe für alle Beteiligten“, sagte der Architekt Josef Schwarz.

Dabei hätte das Kloster eigentlich nur als Kulturstätte erhalten werden sollen, berichtete Theo Waigel („Das Kloster Roggenburg ist der geistige Mittelpunkt meines Wahl-

kreises“). Doch als Pater Gilbert ihn vor zehn Jahren angerufen und ihm gesagt hat, die Prämonstratenser wollten hier ein Bildungszentrum bauen, hat er die Chance dieses Vorhabens gleich prüfen lassen. „Man sagt ja nicht gleich: ‚Das ist ein Schmarren‘, sondern fragt erst mal nach, ob das gut überlegt ist und ob dafür überhaupt Bedarf besteht.“

Zur finanziellen Ausgangslage zitierte Waigel Pater Gilberts „gläubige Unverfrorenheit“ oder - wie Roggenburgs Bürgermeister Franz-Clemens Brechtel es formuliert - sein „gelebtes Gottvertrauen“: Geld habe das Kloster keins, aber bauen wollten die Patres trotzdem. Und es ist gelungen: Mit 3,6 Millionen Euro unterstützt die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU, Osnabrück) das Bildungszentrum. Ihr Generalsekretär Fritz Brickwedde hat sich im

## Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur

Laufe der Verhandlungen zu einem Freund des Klosters entwickelt. Weitere namhafte Zuschüsse kommen von der Bayerischen Landesstiftung (zwei Millionen Euro), dem Kultur-, Sozial- und Umweltfonds des Freistaats Bayern (zwei Millionen Euro) und aus Mitteln der Städtebauförderung (rund 500 000 Euro). „Das ist ein kleiner Ausgleich für den Raubzug, den Bayern an Schwaben vor 200 Jahren vollzogen hat“, scherzte Waigel.

Das Kloster selbst als Bauherr muss über Spenden 1,2 Millionen Euro finanzieren. 260 000 Euro sind bereits eingegangen. Träger der Bildungsstätte ist ein Verbund, bestehend aus dem Landkreis Neu-Ulm, dem Bezirk Schwaben, der Gemeinde Roggenburg und dem Kloster. Sein Vorsitzender, der Neu-Ulmer Landrat Erich Josef Geßner, ist überzeugt davon, dass Bedarf an solch einer Stätte besteht: „Wir brauchen ein Zentrum, das Menschen Orientierung gibt. Wir brauchen die Förderung kreativer Kräfte und eines weltoffenen Heimatgefühls dringlicher denn je.“

Zu den Freunden des Klosters gehört auch Josef Miller, Staatsminister für Landwirtschaft und Forsten. Mit der Eröffnung des Bildungshauses sah er einen Herzenswunsch in Erfüllung gehen. „Das Prämonstratenser-Kloster Roggenburg ist wieder

*Familienministerin  
Christa Stewens  
bei der Festansprache.*



das, was es einmal war: ein kulturelles Zentrum für Bayerisch-Schwaben.“ Der ganzheitliche Bildungsansatz, der Erwachsene und Kinder einbeziehe, spreche die Familien als Hauptträger der Erziehungs- und Bildungsarbeit an.

Bayerns Sozialministerin Christa Stewens verwies auf die ständig steigenden Scheidungszahlen: „Die Menschen brauchen heute wesentlich mehr Unterstützung, mehr Information, Rat und Hilfestellung für ihre Partnerschaft, für die Erziehung

und für die Familie insgesamt.“ So unterschiedlich die Bedürfnisse der Familien seien, so unterschiedlich müssten deshalb die Angebote der Familienbildung sein. Stewens: „Das Kloster Roggenburg hat sich mit dem Zentrum einer zentralen, zukunftsweisenden Aufgabe gestellt.“

So sieht es auch der Konvent. „Jetzt kann der zweite Teil des Werkes beginnen“, sagte der Prior, Pater Rainer. „Den Bau mit Leben zu erfüllen und vielen Menschen eine geistige und geistliche Heimat zu schenken, wie es einem Kloster gut ansteht.“ Der Architekt übergab den Schlüssel, Abt Thomas Handgrättinger (Abtei Windberg) segnete die Bildungsstätte, und Ministerin Stewens und Berthold Wetteskind enthüllten das Fotokunstwerk „Himmelsbote“ von Jörg Maxzin - ein Geschenk der „Kultur- und Umweltstiftung Wetteskind“ (siehe Bericht auf Seite 9).

Apropos Kunst: Was die Gäste und auch später andere Besucher beschäftigt hat: Was bedeuten die Farben des Bildungshauses? Das Rot steht für die Familie, Grün für die Umwelt und Gelb für die Kultur.



*Segnung des Bildungszentrums durch Abt Thomas.*



## Klostergasthof



Die „Obrigkeit“ genießt das erste Roggenburger Klosterbier.

Der Roggenburger Kloster-Gasthof ist knapp zwei Wochen vor Ostern eingeweiht worden, mitten in der Fastenzeit, ein etwas heikler Termin für solch eine Feier. Das hat auch Prior Pater Rainer zugegeben. Aber mit dem 19. März haben die Roggenburger Patres einen Tag gefunden, der früher in Schwaben ein Festtag war: den Josefstag. Liturgisch sei der Josefstag ein Hochfest, an dem gefeiert werden dürfe.

Überhaupt haben es Geistliche stets verstanden, die Fastenzeit „heil

an Leib und Seele zu überstehen“, erzählte P. Rainer den Gästen. Nämlich indem sie ein nahrhaftes Getränk brauten, das Klosterbier. In Roggenburg wird Bier zwar nicht gebraut, jedoch im Kloster-Gasthof getrunken, und zwar Bier, das im Kloster Ursberg für Roggenburg gebraut werde. Denn, so Pater Rainer: „Zu einer Klostergaststätte gehört auch ein Klosterbier.“ So fand auch Abt Thomas, die Einweihung des Kloster-gasthofs sei „der krönende Abschluss im Gesamtwerk“.

Pater Rainer segnete den Gasthof, und Pater Gilbert, der „Macher der Klostergaststätte“ (Regierungspräsident Schmid), „weihte“ ihn un-freiwillig noch einmal ein. Weil er beim Bieranstich nämlich zu behutsam geschlagen hatte, kippte der Hahn beim ersten Anzapfen heraus und das Bier ergoss sich über Pater Gilbert und den Fußboden. Damit war der Festsaal mit Bier getauft und zünftig eingeweiht und die Wirtshauskapelle „Zum Ewigen Licht“ spielte dazu. *pw* ■

## Der Klostergasthof - Zweck, Zuschnitt und Zahlen

Mit dem Gasthof will das Kloster seine Gäste bewirten. Das sind einmal die, die das Kloster, die Ausstellungen und die Region besuchen. Und das sind zum anderen natürlich die Teilnehmer an den Veranstaltungen des Bildungszentrum.

Der Kloster-Gasthof bietet in der zum Innenhof ausgerichteten Gaststube 60 Besuchern Platz, mit dem Biergarten kommen weitere 120 Plätze dazu. Im Café-Bistro finden rund 45 Gäste Platz; sobald der Café-Garten geöffnet hat, können sich dort

weitere 40 Besucher niederlassen.

Im Restaurant, in dem unter der Regie des Chefkochs Markus Auer die gehobene Gastronomie angeboten wird, ist Platz für 55 Gäste, im Nebenzimmer für nochmal so viele. Mit dazu gehört auch die Sonnenterrasse. Die Prälatenstube mit 18 Plätzen ist gedacht für Tagungen, für kleinere Familienfeiern oder festliche Essen. Im Festsaal können größere Feiern mit bis zu 180 Gästen veranstaltet werden. Schwäbisch-klösterliche Speisen bietet die Grundkarte an, daneben gibt

es eine ständig wechselnde Tages- und Wochenkarte.

Zum Kloster-Gasthof gehört ein Hotel mit 16 Doppelzimmern. Sie sind mit 3-Sterne-Komfort ausgestattet.

### Kontakt:

Kloster-Gasthof Roggenburg  
Klosterstr. 2  
89297 Roggenburg  
Telefon: 07300 / 92 19 20  
Fax: 07300 / 92 19 21 29 ■



## Aus dem Kloster



*Annemarie und Karl Kämpfle im Klostergarten.*

## „Aus Liebe zum Kloster“

Das Ehepaar Kämpfle hegt und pflegt den Roggenburger Klostergarten.

Nahezu jeder, der in diesen Sommertagen den Weg am Kloster entlang zum „Haus für Kunst und Kultur - Prälatengarten“ geht, bleibt am Zaun des Klostergartens stehen und staunt: „So ein schöner Garten!“

Seit mehreren Jahren pflegt das Ehepaar Annemarie und Karl Kämpfle den Roggenburger Klostergarten: „Irgendwann einmal hat uns Pater Gilbert gefragt, ob mein Mann nicht den Klostergärtner machen wolle. Und so sind wir zu diesem Garten gekommen“, erzählt Annemarie Kämpfle. Es ist keineswegs so, dass die Eheleute selber nicht genug Grünfläche daheim hätten. „Wir tun das aus Liebe zum Kloster.“

Die beiden Illerberger wenden unendlich viel Engagement und Einsatz auf, um den Klostergarten auf Vordermann zu halten. Während im Früh-

jahr vor allem Zwiebelgewächse wie Narzissen, Tulpen und Hyazinthen die Beete schmücken, so ist es im Sommer ein Meer von Sommerblumen, Ziergräsern, Stauden und Rosen, die ein buntes Blütenfeuerwerk vor der Kulisse des Klosters entstehen lassen.

Karl Kämpfle ist eher für die größeren Arbeiten wie Einpflanzen, Gießen und Hacken zuständig. Seine Frau Annemarie Kämpfle sorgt sich mehr um die Aussaat, das Großziehen und um das Verpflanzen. Ihr geht es auch um eine schöne Gestaltung des Gartens. Ihr Traum ist ein Monét-Garten mit vielen ineinandergehenden bunten und grünen Flächen. Aber sie ist realistisch genug um zu wissen, dass zu einem schwäbischen Kloster auch ein schwäbischer Bauerngarten mit Buchs und Lavendel gehört. Beides hat in

Roggenburg seinen Platz.

Der obere Teil ist eher der Nutzgarten, in dem es von Radieschen bis hin zu süßen Erdbeeren so ziemlich alles gibt, was den Gaumen erfreut, während im unteren Teil das ganze Gartenjahr über die Blumen blühen, die auch als Kirchen- und Klosterschmuck dankbare Abnehmer finden.

Es freut die Eheleute, „dass hier wieder ein Kloster mit jungen Ordensleuten entstehen konnte“. So begründen die beiden, die von den Prämonstratensern zur Klosterfamilie gezählt werden, die Motivation für den Einsatz im Roggenburger Klostergarten. Und den Konvent freut es, täglich frisches Gemüse und bunte Blumen auf dem Tisch zu haben!

*fr. Johannes-Baptist* ■



## Die wirklichen Landesherren im Gebiet

Pröpste, Äbte und Prälaten: Roggenburger Prälatengalerie erstmals ausgestellt.

Im „Prälatengarten“ wird seit März erstmals die vollständige Galerie aller 41 Roggenburger Kloostervorsteher der Öffentlichkeit präsentiert. Anlass sind die Gedenkjahre „875 Jahre Klostergründung“ und „200 Jahre Säkularisation“. Die 17 Pröpste und 24 Äbte, angefangen von Propst Gerung aus der Gründungszeit (1126-1170) bis hin zum letzten Abt und Reichsprälaten Thaddäus Aigler (1789-1802) stellen eine Art „Ahnen-galerie“ dar, wie sie seit der zweiten Hälfte des 16. Jh. unter den weltlichen Herrschern und unter geistlichen Würdenträgern Verbreitung gefunden hat. Walter Wörtz, der Kulturreferent des Landkreises, hat die Ausstellung unter Mitwirkung des Haus-historikers Pater Rainer geplant und konzeptioniert.

Die Reihe hat ein heute nicht mehr bekannter Maler 1717 im Auftrag des Abtes Dominikus Schwaninger begonnen. Sein Bildnis dürfte also das erste authentische sein. Seine Vorgänger sind wohl nach biografischen Angaben oder Vorlagen gemalt worden. Die Porträts der letzten vier Äbte werden den Weißenhorner Malern Franz Martin Kuen und Konrad Huber zugeschrieben.

Abt  
*Dominikus  
Schwaninger  
(1713-1735)*  
gab die Galerie  
in Auftrag.



Anschaulich dargestellt wird auch die Geschichte der Prälaten. So findet sich vor dem Bild des Abtes Georg Mahler (1484-1505) ein Brustpanzer mit Schwert, da er als streitbarer Mann geschildert wird. Er soll sich damit gebrüstet haben, er werde sich auch mit fünf Bayern herum-schlagen, wenn sie ihn angriffen.

Die Anwesenheit des Landrats Erich Josef Geßner auf der Eröffnungsveranstaltung zeigt die regionale Bedeutung der Bilder. Denn die Roggenburger Äbte waren nicht nur Kloostervorsteher, sondern, wie Pater Rainer sagte, „die wirklichen Landesherren in ihrem Gebiet“.

## Nach 200 Jahren die erste Professfeier

Roggenburger Fratres bereiten sich auf den 28. September vor.

Genau 200 Jahre nachdem das Reichsstift Roggenburg der Säkularisation zum Opfer gefallen ist, wollen junge Prämonstratenser-Fratres hier die zeitliche Profess ablegen - ein weiteres historisches Ereignis in der Schar der Roggenburger Neuerungen.

Die erste Professfeier in der Kloster-

kirche seit dem Jahr 1802 wird am 28. September um 10 Uhr beginnen. Während eines Gottesdienstes werden die Fratres die zeitliche Profess ablegen und die Ordensgelübde der *persönlichen Besitzlosigkeit*, der *gottgeweihten Ehelosigkeit* und des *Gehorsams* versprechen. Damit binden

sich die Kandidaten zunächst für drei Jahre an die Klostergemeinschaft von Windberg und Roggenburg. Bisher haben alle Roggenburger Prämonstratenser ihre Profess in der Abteikirche St. Marien in Windberg abgelegt.

## Aus dem Konvent



*Gottesdienst zum Abschluss der Exerzitien in der Wallfahrtskirche der Wies.*

# „Das ist es, was uns zusammenhält“

Klöster Roggenburg und Windberg zu Konvent-Exerzitien in der Wies.

„Zu jedem guten Werk bereit“, so lautet der Leitsatz des Prämonstratenserordens. Er fordert ein Kloster auf, sich Aufgaben der Welt zu öffnen. So, wie es die Roggenburger Patres mit Pfarrseelsorge, Bildungszentrum, Kirchenmusik, Notfallseelsorge und mehr verwirklichen.

Gerade wegen dieser vielen Arbeit aber - und in den vergangenen Monaten besonders auch wegen der Belastungen durch Bauarbeiten und Termindruck - ist das geistliche Leben von ebenso großer Bedeutung und Wichtigkeit. Die Kontemplation, das Sich-Zeitnehmen für Gott, findet ihren Ort im Kloster vor allem im dreimal täglichen Chorgebet, wo Hymnen und Psalmen gesungen und Fürbitten in den Anliegen der Welt ge-

sprochen werden. Aber auch in der Feier der heiligen Eucharistie, im privatem Gebet oder bei den Konvent-Exerzitien.

In diesem Jahr haben die Klöster Windberg und Roggenburg ihre Konvent-Exerzitien Anfang März in der Landvolkshochschule der Wies gehalten. Der Dominikaner-Pater Gerhard Puhan aus München sprach in seinen geistlichen Impulsen über ausgewählte Stellen aus dem Johannes-Evangelium. Auch ein festlicher Gottesdienst in der Wieskirche, der Wallfahrtskirche der ehemaligen Prämonstratenser-Abtei Steingaden, gehörte dazu.

Der Ordensgründer, der heilige Norbert von Xanten, hat großen Wert auf Kontemplation gelegt. Er zog sich selber trotz seiner vielen kirchlichen und politischen Aufgaben immer wieder in die Einsamkeit zurück. Norbert war auch

einer der ersten, die forderten, dass Priester und Ordensleute jeden Tag die heilige Messe feiern sollen. Für sich und seinen neuen Orden wählte er jene Lebensform, die schon die Apostel in der Urkirche praktiziert haben: „Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und aßen miteinander in Freude und Einfalt des Herzens“ (Apostelgeschichte 2,46).

„Das ist es, was uns zusammenhält!“, sagt Pater Roman, der Leiter des Bildungszentrums. Denn nur das tägliche Gebet und die Suche nach Beschaulichkeit und Lebenstiefe geben jeden Tag aufs Neue innerliche Kraft und schweißen die klösterliche Gemeinschaft zusammen.

## Ein Zeichen zur Nachahmung gesetzt

Die „Kultur- und Umweltstiftung Wetteskind“ fördert Vorhaben des Klosters.

Mit der Ausstellung „Himmelsboten“ in der vergangenen Advents- und Weihnachtszeit ist eine neue Stiftung an die Öffentlichkeit getreten: die „Kultur- und Umweltstiftung Wetteskind“. Das Kunstsammlerehepaar Karin und Berthold Wetteskind haben ihre Stiftung vor zwei Jahren gegründet, um kulturelle und künstlerische Vorhaben zu fördern und ökologische Aufgaben zu unterstützen. Die Stifter wollen mit ihrer Arbeit den Bürgern Kultur- und Bildungsprogramme zur Verfügung stellen und hoffen, damit dem so wichtigen Werteerhalt in unserer Gesellschaft positive Impulse zu geben. „Wir wollen nicht nur ein Zeichen setzen, sondern auch zur Nachahmung und Mitarbeit anregen.“

Bei der Ausstellung „Himmelsboten“ hat die Stiftung Exponate als Teil ihrer Kunstsammlung zur Verfügung gestellt und durch eine substantielle Geldzuwendung das Projekt ermöglicht. Die Stiftung will weiterhin Ausstellungen fördern; sie will Lesungen, Konzerte, Diskussionsveranstaltungen, Weiterbildung und Schulung, Wiederherstellungsvorhaben, Forschung und Lehre unterstützen. Zu diesem Zweck gewährt sie Zuschüsse zu den genannten Vorhaben. Außerdem gibt sie Informations- und Weiterbildungsmaterial zu den Aufgaben heraus.

Das Besondere an dieser Stiftung ist ihre Verbindung mit dem Kloster Roggenburg. Denn sie fördert schwerpunktmäßig dessen Vorhaben. Den Kontakt zum Kloster hat das Ehepaar Wetteskind anlässlich eines Besuches in Roggenburg bekommen. Beide begeisterten sich für die Klosteranlage und den Konvent mit seiner wichtigen Aufgabe in der Familien- und Umweltbildung und für den Kulturstandort Roggenburg; sie er-



*Das Bild „Himmelsboten“: ein Geschenk der Stiftung an die Bildungsstätte. Enthüllt und überreicht durch Ministerin Stewens und Berthold Wetteskind.*

kannten, dass ihre Hilfe und Unterstützung an diesem Ort sinnvoll gebracht und willkommen sei.

Vor allem geht es um langfristige Förderung der Veranstaltungen rund um das Kloster. Denn was sich in den Räumen vollzieht, die Bildungsarbeit, kostet weiterhin Geld. Bildungsarbeit kann kaum ohne Förderung von Dritten, sei es von Seiten des Staates oder von privaten Förderern und Stiftern, durchgeführt werden, wenn die Teilnehmergebühren sich sozial-

verträglich im Rahmen halten sollen.

Von Herzen dankt das Kloster Roggenburg dem Stifterehepaar Karin und Berthold Wetteskind für deren Initiative einer Stiftung, die das Kloster Roggenburg und seine Aufgaben zu fördern zum Ziel hat. Wir freuen uns auf weitere gelungene Zusammenarbeit, wie sie sich bei der Ausstellung „Himmelsboten“ bereits gezeigt hat.



## Termine



### Mittelschwäbischer Klosterbus

Das Klosterdorf Roggenburg war bislang am Wochenende nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Seit 1. Mai aber wird es regelmäßig an Augsburg und an Ulm angebunden. Diese Buslinie verbindet nun die Klosterstandorte Maria Vesperbild, Ursberg und Roggenburg. Der „mittelschwäbische Klosterbus“ lädt die Ausflügler zu diesen wichtigen Standorten schwäbischer Geschichte und Glaubenskultur ein.

Ein Fahrplan im Taschenformat kann in den Rathäusern Roggenburg und Weißenhorn sowie im Bildungszentrum und im Klosterghasthof angefordert werden.

Infos über Fahrplan und Haltestellen auch unter:

[www.ding-ulm.de](http://www.ding-ulm.de)

[www.roggenburg.de](http://www.roggenburg.de)



### Musica Sacra Roggenburgensis

**Do, 9. Mai 2002** **Christi Himmelfahrt**  
09.30 Uhr Maurice Duruflé, Missa cum jubilo für  
Männerschola und Orgel.

**So, 19. Mai 2002** **Pfingstsonntag**  
09.30 Uhr Johann Baptist Hilber, Missa pro  
Patria für Chor, Bläser und Orgel.

**Do, 30. Mai 2002** **Fronleichnam**  
08.30 Uhr Norbert Kerschbaumer, Missa anti-  
qua a tre voci für Chor und Orgel;  
Prozessionsgesänge.

**So, 14. Juli 2002** **250 Jahre Klosterkirche**  
09.30 Uhr Gestaltung durch Musikgruppen aus  
Oberösterreich und dem Kirchenchor  
Roggenburg.

**Do, 15. Aug. 2002** **Mariä Himmelfahrt**  
09.00 Uhr Stefan U. Kling, Missa in honorem S.  
P. Norberti für Chor & Instrumente.



### Roggenburger Sommer

**„Pröpste, Äbte und Prälaten“** bis 26. Mai 02  
Ausstellung der Roggenburger Äbte-  
Galerie im Prälatengarten. Do-So: 14-17 Uhr  
So: 10.30-12 Uhr

**Orgelkonzert** So, 05. Mai 02  
Prof. Wolfg. Seifen, Kevelaer-Berlin. 16.00 Uhr

**Bläserkonzert** So, 02. Juni 02  
„Ambrassador“. 16.00 Uhr

**Konrad-Huber-Ausstellung** Fr, 14. Juni 02  
im Prälatengarten. bis 22. Sept. 02

**Puppentheater** So, 23. Juni 02  
„Schlappergosch“. 11/14/15 Uhr

**Glockenwanderung** Sa, 29. Juni 02  
rund um Roggenburg. 10.00 Uhr

**Orgelkonzert** So, 07. Juli 02  
Prof. David Titterington, London. 16.00 Uhr

**Schwäbische Kulturtage** 12. - 14. Juli 02  
Eröffnung in der Klosterbibliothek. Freitag  
Schwäb.-oberösterr. Kulturfest mit  
Serenade. Samstag

**Kirchenkonzert** So, 14. Juli 02  
Geistliche Werke von schwäb. Kom-  
ponisten des 17. Jahrhunderts. 16.00 Uhr

**Bach & Beatles for Brass** Mi, 24. Juli 02  
mit dem Ensemble Classique in der  
Klosterbibliothek. 19.30 Uhr

**Theaterprojekt „Pandorado“** So, 28. Juli 02  
im Prälatengarten. 17.00 Uhr

**Open-Air-Kino** 16. / 17. Aug. 02  
„Ice Age“. Fr, 20.30 Uhr  
„Herr der Ringe“. Sa, 20.30 Uhr

**Tag des offenen Denkmals** So, 08. Sept. 02  
Exkursionen zu Konrad Huber.

**Novalis** So, 15. Sept. 02  
Lyrik und Lieder in der Kloster-  
bibliothek. 16.00 Uhr



**Termine**

**Orgelkonzert** so, 29. Sept. 02  
 Prof. Gerhard & Beatrice Weinberger, 16.00 Uhr  
 München. ■



**Klosterkurse**

Junge Männer ab 16 Jahre, die sich vom Ordensleben angesprochen fühlen und sich dafür interessieren, wie wir im Kloster leben, sind herzlich eingeladen, mit uns gemeinsam nachzufragen, zu hinterfragen, weiterzudenken und die Aktualität des Klosterlebens an der heutigen Zeit zu messen.

Wir bieten ihnen folgende Kurse an:

Fr, 31. Mai 2002 **„WURZELN“**  
 bis  
 so, 02. Juni 2002

Um wachsen zu können, brauchen wir Wurzeln. Im täglichen Gebet und in der Feier der Eucharistie können wir diesen Halt finden. Zwischen dem Fest Fronleichnam und dem Fest unseres Ordensgründers Norbert von Xanten wollen wir uns auf unsere Wurzel, Jesus Christus besinnen.

Mo, 05. Aug. 2002 **Klosterfahrt nach Prémontré**  
 bis  
 sa, 10. Aug. 2002

Auf dieser Fahrt wollen wir uns auf den Spuren unseres Ordensstifters, des hl. Norbert bewegen, den Gründungsort Prémontré in Nordfrankreich besuchen, belgischen Prämonstratensern begegnen und den Geist einer 880 Jahre alten Tradition erfahren.

Außer den Klosterkursen bieten wir auch die Möglichkeit an, uns „einfach so“, durch **Mitleben im Alltag**, kennenzulernen - an einem Wochenende, eine Woche lang, während der Ferien . . .



**Kloster-Termine**

**Tage der offenen Tür** 19./20. Mai 02  
 im Bildungszentrum. 25./26. Mai 02

**Hochfest Hl. Norbert** Do, 06. Juni 02  
 Festgottesdienst zu Ehren des 19.00 Uhr  
 Ordensgründers in der Klosterkirche.

**Bayern-Tour-Natur** 15./16. Juni 02  
 Open-Air-Konzert mit der Band Samstag  
 „Gegenfeuer“ & -Gottesdienst. Sonntag

**Klosterfest** so, 23. Juni 02  
 Festbetrieb im Prälatenhof.

**Kapellenfest am Wannenberg** 06./07. Juli 02  
 Marienfeier mit Lichterprozession, Sa, 20.30 Uhr  
 Festgottesdienst im Freien. So, 09.30 Uhr

**250 Jahre Grundsteinlegung** so, 14. Juli 02  
 der Klosterkirche. Festgottesdienst mit 09.30 Uhr  
 d. Äbten v. Windberg u. Schlägl.

**Patrozinium - „Leiberfest“** Do, 15. Aug. 02  
 Festgottesdienst mit eucharistischer 09.00 Uhr  
 Prozession und Reliquienverehrung.

**Roggenburger Ökomarkt** sa, 21. Sept. 02  
 im Prälatenhof.

**Profess** sa, 28. Sept. 02  
 Messe mit zeitl. Professablegung. 10.00 Uhr ■

**Impressum**

**Herausgeber:**

Prämonstratenser-Kloster Roggenburg,  
 Verein der Freunde des Klosters Roggenburg,  
 Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur.  
 Klosterstraße 5, 89297 Roggenburg  
 Kloster: Telefon 07300 / 96 00-0, Fax: 96 00 - 33.  
 Zentrum: Telefon 07300 / 9611-0, Fax: 9611-11.

Verantwortlich: Pater Gilbert Kraus.

Fotos: W. Bauer, LRA, G. Schallenberger, P. Martin, fr. Christian.  
 Gestaltung: Grafikbüro Wolfgang Bauer & Partner, Neu-Ulm.

**Bankverbindung:**

Konto-Nr. 430 384 008  
 Sparkasse Neu-Ulm/Illertissen, BLZ 730 500 00



## „Das Heil und wie es geht“

P. Roman Löschinger über seine Grundlagen für die Arbeit mit dem Bildungszentrum.

Wer „Bildungszentrum“ sagt, muss auch „Pater Roman“ sagen. Dass das Zentrum am Kloster Roggenburg entstanden ist, hat wesentlich mit dem Einsatz des 39-jährigen Pater Roman Löschinger zu tun. Bisher war es seine Aufgabe, das Konzept zu erarbeiten und andere - Ordensbrüder, Politiker, Sponsoren - davon zu überzeugen: „In meinem Beruf muss man im Hintergrund Dinge möglich machen.“ Jetzt, da der Bau fertig wird, gerät der Gedanke, der mit dem Zentrum verwirklicht werden soll, endlich in den Mittelpunkt seiner Arbeit. P. Roman: „Der Kerngedanke von Bildung ist: Was halte ich von den Menschen, denen ich hier begegne?“ Das andere - Bauten, Konzepte - „ist Methode“.

P. Roman, am 30. April 1963 als Stefan Löschinger geboren, hat Kindheit und Jugend in Buchloe verbracht, Abitur gemacht, Zivildienst als Rettungssanitäter geleistet und in Benediktbeuren studiert: Theologie und Sozialarbeit. „Mich hat die Theologie immer interessiert: Das Heil und wie es geht!“, sagt er. Wie das Interesse an Theologie, so hat auch das an Sozialarbeit seine Wurzeln in frühen Erfahrungen: Beide Eltern Pädagogen, der Vater 30 Jahre lang Kommunalpolitiker, Jugendarbeit, Abitur-Facharbeit über Kolping.

„Das ist der rote Faden“, erklärt P. Roman. Der pädagogische Zugang zum Menschen und zur Welt, der sozialpolitische Zugang und der theologische Zugang, sie sind „ein Stück Erbe“, das er jetzt ins Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur einbringt. Das Zentrum ist der große Rahmen, um an seinem Ziel zu arbeiten, „dem Menschen und seinen Gelingensbedingungen“.



*„Was wir vorfinden, dürfen wir weitergestalten“: Pater Roman, Leiter des Zentrums.*

Dass P. Roman Prämonstratenser geworden ist, hat er kurz nach Studienbeginn entschieden, nachdem er andere Lebensentwürfe angeschaut und für sich verworfen hatte. 1984 trat er in den Prämonstratenser-Orden ein, 1985 zeitliche Profess, 1988 Verlängerung, 1989 ewige Profess, 1992 Priesterweihe. „Ich wollte immer in Gemeinschaft leben“, das normale Priesterleben wäre nichts für ihn.

In diesem Orden hat er seine eigenen Wurzeln entdeckt - sein Großvater hatte in der DDR gelebt, wo das Privateigentum abgeschafft war. Die Prämonstratenser haben von Augustinus die Regel aufgegriffen: „Sie hatten alles gemeinsam . . .“ Das Privatkapital abgeschafft - „ich bin konservativ, weil mir diese Lebensform in der Kirche gefällt“, sagt P. Roman.

Die Leute an ihre Wurzeln bringen, auch das ist für P. Roman ein pädagogisches Ziel. Ein Ziel für die Prämonstratenser überhaupt, das, was sie vorfinden, weiterzugestalten.

Wie Roggenburg. P. Roman nennt ein Beispiel: „Bisher haben junge Männer aus Roggenburg auswärts arbeiten müssen. Wir haben jetzt hier am Ort 40 Arbeitsplätze geschaffen.“

Darf ein Prämonstratenser Schwächen haben? Ja. P. Romans Schwäche ist der Morgen, die 7-Uhr-Laudes mit den Mitbrüdern. Aber „ich komme wenigstens Mittags zum gemeinsamen Gebet“. Der Abend ist für ihn eine wichtige Tageszeit, weil er nach 19 Uhr den Dienst des Hausvaters übernimmt. „Um 23 Uhr gehen die Fragen erst los. Alle wollen wissen: Was ist das Kloster?“

Im Bildungszentrum werden manche Menschen überhaupt darauf aufmerksam, dass es Kirche gibt, hat P. Roman erfahren. „Ein Schüler hat zum Schluss einer Veranstaltung gesagt: ‚Danke, dass ich zum ersten Mal in einer Kirche war!‘ Das ist unsere Aufgabe.“